



Die Abo-Bonusfahrt des Badischen Tagblatts führt die 48 Teilnehmer ins Mannheimer Schloss und ins Technoseum.

Foto: Herdrich

Entwicklungen in der Technik und bei Hofe

Abo-Bonusfahrt nach Mannheim

Mannheim (fh) – Kein Französisch? Die Hofdamen von Kurfürstin Elisabeth Auguste geben sich entsetzt, schließlich war die deutsche Sprache bei Hofe im 18. Jahrhundert so gar nicht beliebt. Aber für ihre bürgerlichen Gäste, die sie begleiten dürfen, wenn sie im Schloss nach dem Rechten sehen, müssen sie sich wohl herablassen. Zu Besuch in der Mannheimer Residenz des Kurfürsten Karl Theodor waren gestern 48 Teilnehmer der Abo-Bonusfahrt des BT. Von den beiden barock kostümierten Damen erfuhren sie so einiges über den Klatsch und Tratsch der damaligen Zeit.

Doch zuvor machte die Reise in die Vergangenheit ein Jahrhundert später halt – Mitte des 19. Jahrhunderts zur Zeit der Industriellen Revolution. Erste Station der Ausfahrt war das Technoseum, das Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim. In zwei Gruppen führte die Tour vom obersten Stock chronologisch die Zeitspirale hinab.

Eigentlich spricht Museums-

führerin Dana-Livia Cohen nicht gerne von einer Industriellen Revolution. „Ich sehe es als eine Evolution, weil Industrie sich über einen längeren Zeitraum entwickelt hat und sich immer noch verändert.“ Dass das Leben eine ganz schöne Plackerei war, bevor die Dampfmaschine und die sogenannte Spinning Jenny ihren Einzug in den Alltag der Menschen hielten, durfte Otto Fettig am eigenen Leib erfahren. Ihn schickte Cohen in den Tretkran, eine Art übergroßes Hamsterrad, das die Muskelkraft über Zahnräder so stark vervielfacht, dass man damit einen großen Steinblock heben konnte.

Abo-Bonus Sonderaktion



Was hier noch die Muskelkraft erledigte, wurde später von Wasserkraft übernommen und mit Riemen übersetzt, so wie bei einer alten Spinnerei aus dem Schwarzwald, die noch bis in die 1960er Jahre hinein in Be-



Erste Fahrversuche auf der Laufmaschine unternimmt Claudia Lang.

trieb war und nun im Technoseum zu sehen ist.

Auch für andere Teilnehmer ging es sportlich zu – mit der Laufmaschine des Freiherrn von Drais, dem Vorläufer des heutigen Fahrrads. Mit einem Modell aus Metall durfte Claudia Lang erste Fahrversuche machen. „Am Anfang war das ganz schön schwer“, erzählt sie. Wie viele Arbeitsschritte hinter einem Blatt Papier stecken führte Cohen mit Unterstützung von Hans Mampell

vor, bevor sie der Gruppe im Untergeschoss einen Nachbau des original Benz-Patentwagens präsentiert, inklusive Handschuhfach, dem bei Reparaturen unterwegs damals besondere Bedeutung zukam.

Ursula Kugel und ihr Mann wollen das Technoseum ein zweites Mal besuchen. „Wir haben einen Vorgeschmack bekommen, aber es gab so viel zu sehen, dass man fast den ganzen Tag hier verbringen muss“, zieht sie ein Zwischen-

fazit beim Mittagessen auf dem Museumsschiff mit Blick auf den Neckar.

Diskretion ist für Hofdamen geboten

Vorzüglich gespeist wurde auch damals bei der Hochzeit von Kurfürst Karl Theodor und seiner Gemahlin Elisabeth Auguste, berichtete zumindest deren Hofdame Amönia von Sturmfeder, Freifrau von Ha-

cke alias Lucia Thelen, die durch das Mannheimer Schloss führte. Diskretion ist zwar die oberste Devise der Hofdamen, aber trotzdem plaudert sie über die kinderlose Ehe der beiden, ihre Liebhaber und das höfische Leben. Gudrun Moser aus Baden-Baden lobte begeistert: „Sie macht ihre Sache gut und tut immer so geheimnisvoll.“

Am Hofe ging es katholisch zu. Der einzig wahre Glaube sollte gegen die Reformation verteidigt werden, erzählte Thelen. Die Prinzessinnen wuchsen damals in einem engen Korsett aus Unterricht und Gottesdiensten auf. Ihre Ehemänner mussten standesgemäß sein. So musste die lebensfrohe Elisabeth Auguste sich in ihre Ehe mit dem melancholischen Karl Theodor fügen.

Nebenbei konnten die Besucher sich die Hälse verrenken, um Deckengemälde und aufwendigen Stuck zu bewundern. 1720 wurde der Grundstein für das Barockschloss gelegt. Ein Höhepunkt stellte die Rokoko-Bibliothek der Kurfürstin dar, in die sie sich zu ihrer Zeit ganz privat zurückziehen konnte.

Mit dem Hinweis, dass nach dem Tod des Kurfürsten Mannheim seine Bedeutung verlor und die Kurpfalz an den Markgrafen von Baden überging, entließ die Hofdame die Besucher zurück in die badische Heimat.



Geschichten aus dem höfischen Leben werden erzählt.



Dana-Livia Cohen zeigt an einer Spulmaschine, wie diese mit Hilfe von Lederriemen angetrieben wird.



Hofdame Amönia von Sturmfeder führt durch die prachtvollen Räume im Schloss.